



RÖMISCHE KAISERZEIT

Spiekeroog (2017)

FStNr. 2212/1:6, Gde. Spiekeroog, Ldkr. Wittmund

veröffentlicht in: Emder Jahrbuch, Bd. 97 (2017), 237–238

Keramikscherbe der Römischen Kaiserzeit

Am Nordweststrand der Insel Spiekeroog wurde im Sommer 2017 das Randfragment eines kaiserzeitlichen Gefäßes gefunden (Abb. 1). Das der frühen Römischen Kaiserzeit zuzuweisende, mit Granitgrus gemagerte Stück zeigt nur wenige Oberflächenbeschädigungen und keine Abrollungen durch den Transport im Wasser, weshalb es wohl nicht angeschwemmt, sondern auf der Insel freigespült wurde. Damit ist zu vermuten, dass, wie bereits auf anderen Inseln beobachtet, durch die



Sturmabbrüche der letzten Zeit alte Schichten oder Oberflächen unter der Insel freigelegt werden. In den letzten Jahren wurden wiederholt von den Ostfriesischen Inseln, insbesondere Spiekeroog (Fundchronik 2016, Kat.-Nr. 19), Norderney (vgl. Kat.-Nr. 3) und Borkum (Fundchronik 2015, Kat.-Nr. 9) prähistorische Keramikfragmente aufgelesen. Die Fundstücke von Spiekeroog und Norderney stammen jeweils von der Nordseite der Insel unmittelbar am Übergang zum kurzen Sandstrand oder vom landseitigen Teil des Sandstrandes. Bei den Gefäßbruchstücken handelt es sich um Keramik der Römischen Kaiserzeit, möglicherweise der Völkerwanderungszeit und nur in einem Fall dem Mittelalter. Besonders die Stücke der Römischen Kaiserzeit sind interessant, da alle Inseln, bis auf Borkum, reine Sandgebilde sind, die von Nordwesten nach Südosten durch das Meer driften. Die nördlich der ostfriesischen Küste im Watt gelegenen Siedlungsteile und Kirchen zeigen, wie stark diese Drift bis zum Beginn des massiven und aktiven Küstenschutzes auf den Inseln war. Die kaum bis gar nicht verrundeten Keramikstücke waren wohl nicht lange dem Wasser ausgesetzt, sondern wurden frisch aus der Nordküste ausgespült. Im Fall von Norderney trat zu dem Fund als solchem eine vom Wasser aufgebrochene Schicht, die sich in Teilbereichen auf dem Sand des Strandes ausbreitete und schnell davon abgetragen wurde. Damit ist zu vermuten, dass durch die Drift der Inseln alte Oberflächen und Ablagerungen am Inselrand abgetragen werden. Ging man bisher davon aus, dass die jungen Sandinseln keine prähistorischen Fundstellen beherbergen, muss man nun wohl sehen, dass zwischen oder zumindest unter den Inseln noch prähistorische Schichten erhalten geblieben sind, die nun nach dem Überstreichen durch die Inseln erodiert werden. Beispiele für heute außerhalb des Deiches gelegene völkerwanderungszeitliche Siedlungen gibt es, so z.B. Ostbense (Fundstelle 2211/9:10) nördlich von Esens im Watt.

Abb. 1: Spiekeroog. Randfragment eines Gefäßes der frühen Römischen Kaiserzeit vom Nordweststrand der Insel Spiekeroog. (Zeichnung: B. Kluczkowski; Fotos: I. Reese, M. 1:3)

(Text: Sonja König)